

Seit 2002 ist der in Quedlinburg geschäftsansässige Regionalverband Harz federführend beteiligt an Aufbau und Betrieb des Geoparks. Mit seinem Netz von Landmarken und Geopunkten stellt er sich der Herausforderung, die komplizierte Geologie der Harzregion erlebbar

und verständlich zu machen. Menschen, die hier zu Besuch sind, nehmen dieses Angebot dankbar an. Gleichzeitig ist jedoch vielen Einheimischen nicht bewusst, dass sie in einem der weltweit flächengrößten Geoparks leben.



Was ist ein Geopark? Ein Geopark ist ein klar abgegrenztes Gebiet mit einer großen Dichte geologischer Phänomene (Geotope), die Einblick geben in die Entwicklung unserer

Erde und der Landschaft. Geoparks dienen nicht allein dem Schutz des geologischen Erbes, sondern auch der Regionalentwicklung (z. B. durch die Förderung eines nachhaltigen Tourismus). Darüber hinaus hat der Träger eines von der UNESCO anerkannten Geoparks einen Bildungsauftrag zu erfüllen.

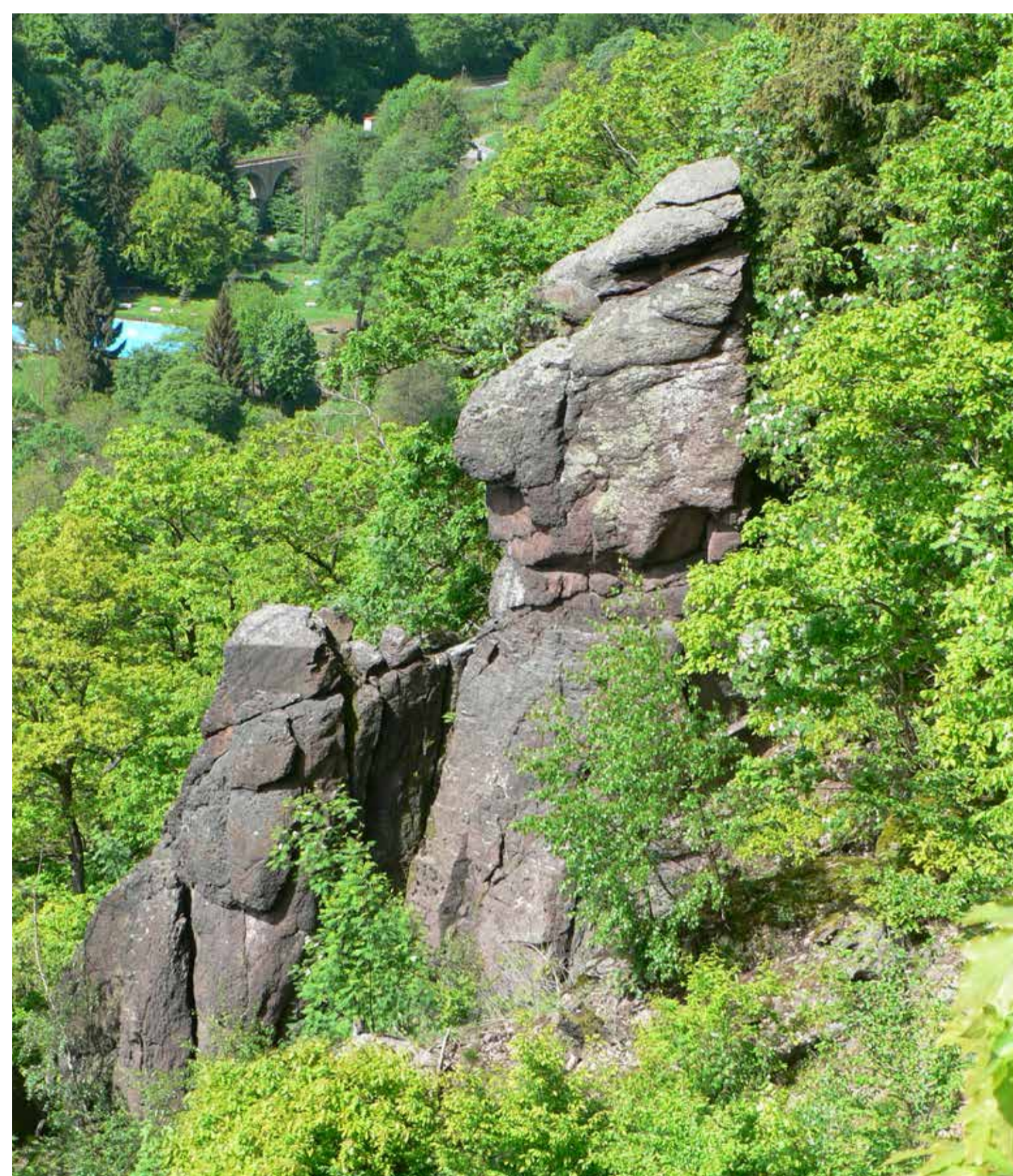
Welches Gestein prägt das Ortsbild?



Rötlich leuchten die Mauern der Kirche St. Georg-Marien. Erbaut wurde sie aus dem vulkanischen Gestein, welches prägend ist für das Ilfelder Becken. **Rhyolith** (veraltet Porphyr) weist schon dem Namen nach auf die Entstehungsgeschichte. Bedeutet doch *rhyo* so viel wie „fließen“ und *lithos* steht für „Gestein“. Als „Ilfelder Becken“ wird eine geologische Einheit bezeichnet, die mit einer Fläche von ca. 120 km² das größte Rotliegend-Vorkommen des Harzes bildet. Im Raum Ilfeld – Neustadt ist das Ilfelder Becken durch eine mächtige rhyolithische Vulkanitserie gekennzeichnet. Das Gestein weist unterschiedliche Festigkeit auf. Teilweise verwittert es relativ schnell, teilweise ist es sehr widerstandsfähig und bildet auffällige Klippen. Mit „Gänseschnabel“ oder „Mönch“ erhielten solche die passenden Namen. Schauen wir uns die Kirche etwas genauer an, entdecken wir an Gesims, Wasserspeiern und

Abdeckungen der Stützpfeiler helleres Gestein. Hier kam Dolomit zum Einsatz.


Die Kirche wurde auf Erlass von König GEORG V. von Hannover (1819-1878) und Königin MARIE (1818-1907) im Stile der Neogotik errichtet. Vorher stand hier eine romanische Klosterkirche, die zu einem Prämonstratenser-Kloster gehörte. Dessen Gründung erfolgte 1189 durch Stiftung von ELGER II. (1130-1189), Graf von Ilfeld und Graf von Hohnstein. Durch Mehrung des Besitzes gelangte das Kloster zu wirtschaftlichem Wohlstand. Ansiedlungen erfolgten, der Ort Ilfeld entstand. Nach der Aufhebung des Klosters im Jahr 1546 dienten die Klostergebäude als Schule. Pädagoge und Rektor MICHAEL NEANDER (1525-1595) prägte die klassisch-humanistische Ausrichtung, die er bei seinem Lehrer PHILIPP MELANCHTON (1497-1560) kennen gelernt hatte.



Mönch über dem Beretal
The Moench in Bere Valley



Blick auf Ilfeld
View of Ilfeld

 This stele was erected in 2019 by the Regional Association Harz. It is a visual symbol of pride in the park's recognition as a UNESCO Global Geopark in 2015. **Rhyolite** can be seen in the plinth. This stone was used for the construction of, among other things, the Church of St. George and Mary. Rhyolite is of volcanic origin. The deposits in the southern Harz Mountains were formed

during the Early Permian (298-272 MYA). King GEORGE V. of Hanover (†1870) and Queen MARY (†1907) had the church built in the Gothic Revival style. The site was previously occupied by the Romanesque minster of a Premonstratensian monastery that was founded in 1189. The remaining monastery buildings now house the Neanderklinik Harzwald nursing home.